



LIVING TOGETHER

Jugendliche aus verschiedenen Ethnien und Kulturen leben friedlich zusammen und bauen gemeinsam eine moderne, demokratische Gesellschaft auf: Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi unterstützt im Zentrum und Süden Serbiens Bildungsprojekte in acht Städten, welche helfen, interkulturelle Barrieren zu überwinden.

ZAHLEN UND FAKTEN

► **Projektdauer** | 2003-2011

► **Teilnehmende Kinder**

3'665 Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren besuchen in der letzten Phase des Projektes (2009-2011) in acht Städten interkulturellen Unterricht in Schulen und nehmen an Workshops in Jugendclubs teil. 120 Jugendliche arbeiten aktiv in den Jugendclubs und in ihren Gemeinden mit. 10'000 Jugendliche aus ihrem Bekanntenkreis profitieren jährlich von diesen Bildungsmaßnahmen.

► **Teilnehmende Lehrpersonen**

80 LehrerInnen aus öffentlichen Schulen bilden sich in interkultureller Bildung weiter. 160 neue interkulturelle Lektionen für verschiedene Schulfächer werden entwickelt.

► **Teilnehmende Eltern**

150 Eltern engagieren sich über die Schulen aktiv an den Projektaktivitäten.



DAS PROJEKT

Treffen im Jugendclub in Uzice: Acht Jugendliche berichten von ihrer Tätigkeit, die sie in dieser Provinzstadt im Südosten Serbiens in den letzten Monaten entwickelten. Unter ihnen auch Sofija, 17-jährig und seit einem Jahr im Club dabei. Es sprudelt nur so aus ihr heraus, die Liste der Aktivitäten ist lang: Aktionen mit anderen Jugendlichen auf Strassen und Plätzen für mehr Toleranz, Verständnis und Rücksicht. „Wir luden auch den Bürgermeister ein und wollten ihn auf die Situation der Jugend aufmerksam machen. Doch der kam nicht!“

In Uzice gibt es nichts für die Jugend. Wer nicht in einem lokalen Fussballverein seine Freizeit verbringe, der könne noch ins Kaffee gehen, sagt Sofija. „Treffpunkte gibt es keine, du kannst dir nicht vorstellen, wie langweilig es hier ist!“ Sofija weiss, von was sie spricht. „Ich sehe viele, die nichts mit sich anzufangen wissen.“ Schon bald ist ihre Schule fertig und dann geht es darum, den Schritt in die Berufswelt zu wagen. „Da hilft dir keiner! Dann beginnt endgültig der Kampf ums Überleben. Viele bleiben auf der Strecke und stürzen ins Elend. Alkoholismus, Drogenkonsum und Gewalt sind die Folgen.“ Soweit soll es aber nicht kommen. Sofija sieht nicht nur ihr Schicksal. Ihr schwebt eine Welt vor

Augen, die von Solidarität getragen ist. „Wir haben auch eine Verantwortung für die Schwächeren.“

Nächstens wird Sofija zu einem interkulturellen Austauschprojekt ins Kinderdorf Pestalozzi nach Trogen reisen. Was wird sie da erleben? Im Gepäck nimmt sie ihre Erfahrungen mit vom Jugendclub, ihr Engagement für eine bessere Welt und ihre Solidarität mit ihren Freundinnen und Freunden. Langeweile hat da keinen Platz.

Interkulturelle Kommunikation
Das Vermitteln von Kommunikationsfähigkeiten ist das wichtigste Anliegen dieses Bildungsprojektes. Der Begriff „interkulturelle Kommunikationsfähigkeit“ beschreibt das Erlernen der Dialogfähigkeit im Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Kulturen. Werte der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte respektive die UN-Konvention über die Rechte der Kinder sind der Leitfaden für diese pädagogische Arbeit. Sie besagen, dass keine Person wegen ihres Geschlechtes, ihrer Sprache, Herkunft, Religion oder politischen Einstellung benachteiligt oder bevorzugt werden darf.

Im Austausch suchen die jungen Menschen erkennbare Kulturunterschiede sowie die Kulturgleichheiten. Sie werden mit Vorurteilen konfrontiert und können diese gemeinsam ausdiskutieren. Dadurch können bestehende Vor-

urteile in einem neuen Licht betrachtet, überdacht und bearbeitet werden. Und so kulturelle Barrieren überwunden werden.

In der direkten Begegnung lernen die jungen Menschen, sich kritisch mit ihren eigenen Werten und Verhaltensmustern auseinander zu setzen und so ihre eigene Identität zu stärken. Sie lernen ihre Rechte kennen und werden gestärkt, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und gleichberechtigt am öffentlichen Leben teilzunehmen. Mit öffentlichen Aktionen, Publikationen, Theatervorstellungen, Radiosendungen und Freiwilligenein-



sätzen gelangten die Jugendlichen in den letzten Jahren an die Öffentlichkeit. Und leisteten so einen Beitrag zur Bildung einer demokratischen Gesellschaft. Besonderes Augenmerk wird auf die Vielfalt der beteiligten Jugendlichen gelegt. Gemeinsame Sommerlager und Kampagnen haben bereits die Grundsteine für eigenständige lokale Jugendorganisationen gelegt.

Interkulturelle Bildung

Zentral in der Arbeit unserer Partnerorganisation Child Rights Centre Uzice ist die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Schulen und politischen Schulbehörden. Interkulturelle Bildung soll neben der Freizeit in den Jugendzentren auch im Lehrplan der Schulen stattfinden. Ob Literatur, Kunst oder Geschichte, Themen wie multikulturelle Gesellschaft, Demokratie und Mitsprache, Religion und Bräuche sollen selbstverständlich integriert werden.

Fachleute unserer Partnerorganisation beraten und unterstützen die Lehrpersonen bei der Gestaltung des Unterrichtes und der Überarbeitung der Lehrpläne. Mit Lobbying und Sensibilisierung setzt sich Child Rights Centre Uzice auf der politischen Ebene ein, damit interkulturelle Lehrpläne in weiteren Schulen des Landes multipliziert werden. Dieses Bildungsprojekt wird in weiteren sieben Städten von sieben lokalen Partnerorganisationen umgesetzt.

Da in erster Linie die Eltern für ihre Kinder verantwortlich sind und ihre Zukunft beeinflussen, werden auch sie in das Projekt einbezogen. Engagierte Eltern werden gefördert, an den Schullehrer Elterntage zu bilden.



DIE STIFTUNG

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist ein Schweizer Kinderhilfswerk, das sich weltweit in 12 Ländern dafür einsetzt, dass Kinder und Jugendliche Zugang zu qualitativ guter Bildung erhalten, die das friedliche interkulturelle Zusammenleben fördert. Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen – entstanden 1946/47 für Kriegswaisen – ist nach wie vor ein Dorf für Kinder und Jugendliche und das Herz aller Stiftungsaktivitäten in der Schweiz und im Ausland.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi basiert ihre Entwicklungszusammenarbeit auf den Menschen- und Kinderrechten. Sie wird in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den betroffenen Menschen ausgeführt und hat zum Ziel, das Wissen und die Selbstverantwortung vor Ort zu stärken. Nach Abschluss eines Projektes sind Probleme, welche den Kindern und Jugendlichen den Schulbesuch verunmöglichten, nachhaltig und ganzheitlich gelöst, so dass weitere Generationen von Kindern auch später noch davon profitieren können.

Spenden werden dort verwendet, wo sie am meisten benötigt werden oder spezifisch nach den Wünschen der Spenderinnen und Spender. Rund zwei Drittel des Jahresbudgets werden durch Spenden und Erbschaften erwirtschaftet.

In Südosteuropa ist die Stiftung in Moldawien, Serbien und Mazedonien tätig. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Zugang zur Bildung für ethnische Minderheiten (u.a. Roma), die Förderung einer qualitativ hoch stehenden Grundschulbildung für Kinder und Jugendliche sowie interkulturelle Bildung. Innerhalb der Länder werden die verschiedenen Partnerorganisationen und Projekte vernetzt, um Synergien herzustellen und Erfahrungen auszutauschen. Eine überregionale Zusammenarbeit und Vernetzung der verschiedenen Partner sowie anderer Institutionen wird aktiv gefördert.

DAS LAND

Krieg und Verwüstung sind dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawiens gefolgt und haben Land und Gesellschaftsstrukturen zerstört. Die Krisenherde der neunziger Jahre sind bis heute nicht gelöscht. Zwar sind alle sechs jugoslawischen Teilrepubliken – Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Serbien und Mazedonien – heute souveräne Staaten. Doch mit der einseitigen Unabhängigkeitserklärung des Parlaments von Kosovo begann im Februar 2008 ein neues Kapitel in der Geschichte des Balkans.

Die Unabhängigkeitserklärung des Kosovo brachte innerhalb der serbischen Regierung tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten zutage, unter anderem auch über den weiteren Weg zur Annäherung an die Europäische Union. Die Demokratische Partei (DS) möchte den europäischen Weg gehen, während die nationalistische Serbisch Radikale Partei (SRS) Reformen feindlich gegenüber steht und lieber mit Russland ein Bündnis sucht.

Neuwahlen im Mai 2008 bestätigten die tiefe Spaltung des Landes. Die pro-

europäische Demokratische Partei (DS) erzielte nur einen hauchdünnen Vorsprung zur Serbisch Radikalen Partei, konnte jedoch mit der bisher oppositionellen, ebenfalls europafreundlichen Sozialistischen Partei SPS (Slobodan Milosevics Partei) die Regierung bilden. Serbien möchte Teil der EU werden und bemüht sich, EU-Standards zu erreichen. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die Wirtschaft, sondern zum Beispiel auch auf die Verwirklichung der Kinder- und Menschenrechte und auf die Bildungsreform.

Reformen liegen bereit, aber...

Reformen, welche in den letzten Jahren blockiert waren, werden nun wieder aufgenommen. Die Bildungsreform liegt seit 2001 bereit und wird nun wieder aus der Schublade geholt. Sie baut auf einem internationalen Standard auf und beinhaltet Werte einer modernen, demokratischen Gesellschaft. Die Kinderrechte, gewaltfreie Kommunikation und Interkulturalität werden in den Grund- wie auch weiterführenden Schulen Thema. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Integration der Roma Kinder in den Schulen.

Die zaghafte Entwicklung täuscht jedoch nicht darüber hinweg, dass

die Region jederzeit in eine neue Krise schlittern kann, die politischen Umstrukturierungen und Zersplitterungen sich fortsetzen können. Die Bevölkerung verharnt angesichts der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Probleme in einem Vakuum und in Orientierungslosigkeit. Viele Menschen driften ab in Drogen, Elend und in eine Perspektivenlosigkeit, die unter anderem auch Gewaltbereitschaft fördert. Dies ist ein gefährliches Klima für das



DIE PARTNER

Die Rechte der Kinder in Übereinstimmung mit der UN Konvention verwirklichen: Dies ist das Ziel des Uzice Child Rights Centres, unserer Partnerorganisation in Serbien. Die Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, die Gesetze, die Politik und die praktische Ausführung der Konvention bekannt zu machen, die Rechte und die aktive Partizipation der Kinder in ihrem täglichen Leben und in der Gesellschaft allgemein zu verwirklichen und zu schützen. Für das aktuelle Projekt der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi leitet das Child Rights Centre Uzice ein Netzwerk mit sieben lokalen Partnerorganisationen im Zentrum und Süden des Landes.

Schweizer Partnerin der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist die Abteilung Ostzusammenarbeit der DEZA.

Weitere Projekte in Serbien:

Projekt 0111 | Gleiche Chancen für

Roma in der Sekundarschule

Projekt 0112 | Living Together –

mit Panonija

Land und vor allem für die Jugend; ob sie nun zu einer ethnischen Minderheit oder zur serbischen Mehrheit gehören. Die sozialen Frustrationen können deshalb nach wie vor zu neuen nationalistischen Ausschreitungen führen. Immer wieder kommt es zu Übergriffen, denen Diskriminierungen gegenüber ethnischen Minderheiten zugrunde liegen.

Perspektiven für die Jugendlichen

Umso wichtiger ist es, der Jugend eine Hoffnung auf Zukunft zu geben. Die Jugendlichen in unseren Projekten sind an einem Aufbau der Zivilgesellschaft interessiert. In den Jugendclubs unserer Partnerorganisationen lernen sie, dass man durch aktive Teilnahme zumindest in seiner direkten Umgebung etwas bewirken kann. „Die Propaganda war und ist auch heute noch enorm. Wir Serben müssen aufhören, der Regierung an den Lippen zu kleben“, sagt ein Jugendlicher in einem unserer Jugendzentren. „Die Workshops hier helfen, mehr an uns zu glauben. In den Workshops lernen wir miteinander zu sprechen. Gespräche verändern unsere Bezie-

hungen und auch unser Verhalten.“ Und: „Wir sind verantwortlich für unser Tun“, betont er.

Hier übernehmen die lokalen Nicht-Regierungsorganisationen eine wichtige Rolle. Internationale Organisationen wie die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi unterstützen die lokalen Partnerorganisationen sowohl technisch, inhaltlich wie auch finanziell. Die Regierung gibt praktisch keine finanzielle Unterstützung. Unsere Partnerorganisation hat es jedoch erreicht, dass einzelne Projektaktivitäten über das Ministry of Youth finanziert werden, was ein grosser Erfolg ist. Umfragen haben gezeigt, dass zivile Organisationen und Aktivitäten grösseres Vertrauen bei der Bevölkerung geniessen als die offizielle Politik. Die lokalen Organisationen verfügen dadurch über grosses Wissen und Erfahrung, zum Beispiel bei den Kinderrechten und der Partizipation von Kindern und Jugendlichen.





DER AUSBLICK

Die Professionalität und Methodik dieses Bildungsprojektes haben die lokalen Schulbehörden und auch das Bildungsministerium überzeugt. Die nationale Behörde stellt ihre Website für die Module und Lehrpläne der Interkulturellen Bildung zur Verfügung. So haben alle interessierten Schulen Zugriff auf das Unterrichtsmaterial. Dies ist ein grosser Erfolg der unermüdlichen Lobbyarbeit unserer Partnerorganisation. Vor drei Jahren hatte niemand daran geglaubt, dass so etwas möglich wäre.

Ende 2011 ist der Projektzyklus abgeschlossen und das Projekt wird den lokalen Partnerorganisationen übergeben. Die interkulturellen Workshops sind bereits seit zwei Jahren selbstständiges und etabliertes Angebot der Jugendzentren und unserer lokalen Partner. Im letzten Projektjahr stehen die Zusammenarbeit der Jugendzentren mit den lokalen (Jugend-) Behörden und die Verankerung der interkulturellen Bildung an den Schulen im Zentrum. Ziel ist es, dass die jungen Erwachsenen bei politischen Entscheiden mitreden und Einfluss nehmen können. Die Lehrpersonen werden unterstützt und ausgebildet, ihre Lehrpläne mit den Inhalten der interkulturellen Bildung zu überarbeiten und diese wiederum auf der nationalen Bildungsplattform zu publizieren.

Ein Erfolg ist auch die intensive Zusammenarbeit der lokalen Organisationen untereinander sowie mit den Partnerorganisationen unserer zwei weiteren Projekte in Serbien. Dies ist nicht selbstverständlich, treten doch die Nicht-Regierungsorganisationen meistens als Konkurrentinnen auf. Eng vernetzt ist Uzice Child Rights Centre mit der Organisation des zweiten interkulturellen Bildungsprojektes für junge Erwachsene im Norden des Landes. Gemeinsam führen sie Kampagnen und Trainings für JugendarbeiterInnen durch und haben ein Handbuch für interkulturelle Jugendarbeit erarbeitet. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi wird nach Abschluss dieses Projektes zusammen mit dem Netzwerk ein neues Projekt starten.

„Bildung für alle“ ist eines der Millenniums-Entwicklungsziele und lässt sich besser erreichen mit einer Strategie, die vermehrt der Umsetzung der Kinderrechte in allen Belangen Rechnung trägt. Im Rahmen des menschenrechtsorientierten Ansatzes zielen unsere Projekte darauf ab, den Kindern den Zugang zu ihren Rechten zu ermöglichen und verfolgen nicht in erster Linie rein wohltätige Ziele. Dieser Ansatz bildet den roten Faden, der sich vom Organisationsmanagement unserer Partner über die Ausbildung der Lehrkräfte bis hin zur Sensibilisierung der (Regierungs-) Behörden, Gemeindemitglieder und Eltern durch alles hindurch zieht und Voraussetzung für eine nachhaltige Veränderung ist.

Austausch mit dem Kinderdorf

Im Rahmen der interkulturellen Austauschprojekte besuchen jedes Jahr rund 600 bis 700 Kinder und Jugendliche, sowie ihre Lehrpersonen aus den Projekten in Südosteuropa das Kinderdorf. Die interkulturellen Austauschprojekte im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen sind schulgängende Begegnungsprojekte für Kinder und Jugendliche aus dem Ausland und der Schweiz. Viele von ihnen werden zuhause dieses Wissen und ihre Erfahrungen anderen Menschen weitergeben und so ihre Erfahrungen multiplizieren.

Ein weiterer Austausch findet mit dem Lehrgang „emPower“ statt, der interkulturellen Ausbildung für junge Erwachsene. Durch dieses Projekt erhalten Partnerorganisationen die Möglichkeit, ihren Nachwuchs in Fragen der Interkulturalität zu fördern.

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi

Kinderdorfstrasse 20 | 9043 Trogen
www.pestalozzi.ch | Fon +41 71 343 73 73

Bericht | Dagmar Wurzbacher
Bilder | Roland Schnetz
Juni 2011

Verantwortlicher Grossspenden |
Markus Berger | Fon +41 71 343 73 51
m.berger@pestalozzi.ch